



Für eine lebendige Savanne

Liebe Leserinnen und Leser

Nach über 25 Jahren verhandeln wurde am 17. Januar 2026 das Freihandelsabkommen Mercosur zwischen der EU und den zur Zeit teilnehmenden Staaten Südamerikas unterzeichnet. Über 90% der Zölle von EU-Industriegütern und Agrarprodukten aus Übersee sollen abgebaut und dadurch eine der grössten Freihandelszonen geschaffen werden. Handfeste wirtschaftliche Interessen setzten sich so gegen agrarpolitische Einwände durch. Neben Maschinenbau und Autoindustrie erwarten auch Agrochemieriesen wie BASF, BAYER, Monsanto, Bosch, Stihl und andere auf Marktsteigerungen, während auf südamerikanischer Seite Werbekampagnen eine technologische und saubere Agrarwirtschaft als Lösungsansatz zur Welternährung, zur Nachhaltigkeit, zum Klimawandel anpreisen.

Im Bergbausektor finden seit 2016 jährlich deutsch-brasilianische Bergbau- und Rohstoffkonferenzen statt. Intensiv werden Fragen der "Nachhaltigkeit" wie Green Mining Solutions diskutiert, um das ramponierte Ansehen der Bergbauunternehmen zu korrigieren, insbesondere von Vale, das in Brasilien 2015 für die Dammbrüche in Mariana und 2019 in Brumadinho mit verantwortlich ist - zwei der grössten sozialen und ökologischen Katastrophen im Bergbausektor weltweit. Oder auch in der Stahlgewinnung, wo deutsche Stahlverarbeiter die aus der Holzkoh-

le der Eukalyptus-Monokulturen geschmolzenen Erz-Pellets als Grünen Stahl bezeichnen, was die Erfahrungen des CAV (Seite 2) und der in Minas Gerais arbeitende Heidelberger Professor Klemens Laschefski im Dok zum ARD-Spielfilm "Verschollen" ziemlich deutlich widerlegen. Die Konzerne versuchen mit allen Mitteln, ihre Tätigkeiten als sozial akzeptiert erscheinen zu lassen. Wie dies die Arbeit von Institutionen wie dem CAV komplizierter und delikater werden lässt, beschreibt Renato Alves de Souza, langjähriger Mitarbeiter des CAV im Interview auf Seite 3.

Aus der EFAV schreibt in diesem Rundbrief Yasmin Oliveira Nascimento, Schülerin im ersten Ausbildungsjahr, eindrücklich, was Literatur, bzw. ihr Fehlen, für Menschen im Cerrado bedeuteten kann.

Voz do Cerrado feiert in diesem Jahr sein 10 jähriges Jubiläum, worüber wir uns sehr freuen! Die GV wird zusammen mit einem Fest im Herbst stattfinden. Seit der Vereinsgründung im Vorstand dabei ist Cristina Brailard, welche sich auf der letzten Seite dieses Rundbriefs vorstellt. Wir wünschen eine gute Lektüre!

Für den Vorstand,

Cristina, Jean, Judith und Michèle



Eukalyptus-Plantagen zwischen Fort- und Rückschritten

Die Weltbank mischt mit

Darüber, dass der Konzern Aperam, der im Jequitinhonha-Tal über 100 tausend Hektaren mit Eukalyptus-Plantagen aufgeforstet hat, ein FSC Zertifikat hält, haben wir bereits mehrmals berichtet. Seit Jahren versucht das CAV darauf hinzuweisen, dass die von FSC für eine Zertifizierung definierten Prinzipien, von Aperam nicht alle eingehalten sind. Es hat Beschwerden eingereicht und dafür verschiedene Dokumente verfasst. Bisher vergeblich, das Zertifikat wurde soeben erneut vergeben. Immerhin hat eines der Auditunternehmen, das die Zertifizierung durchführte, das Recht verloren, diesen Prozess fortzusetzen, da es bestehende Mängel bei Aperam nicht berücksichtigt hat. Ein kleiner Teilerfolg fürs CAV. Allerdings ist dieser Widerstand des CAV mit Risiken verbunden. Die Zertifizierungsstellen suchen nun jeweils aktiv das Gespräch mit dem CAV, was einerseits die Möglichkeit gibt, Kritik auszuüben und auf Missstände hinzuweisen. Andererseits besteht die Gefahr, dass solche Gespräche den Zertifizierungsstellen lediglich dazu dienen, bestimmte notwendige Kriterien für die Zertifizierung zu erfüllen, zum Beispiel die Zivilgesellschaft anzuhören und damit zu einer "Alibi-Übung" verkommen. So blieben denn tatsächliche Veränderungen bisher auch aus. Eine weitere Gefahr besteht angesichts der lauter werdenden Kritik darin, dass der Konzern Aperam immer mehr Mittel investiert, Gemeinden, Dorfvorsteher:innen und die sonstige Bevölkerung auf seine Seite zu ziehen (siehe auch Interview nebenan). Aperam versucht, Ämter in unterschiedlichsten Bereichen der Gemeinden, mit ihren Leuten zu besetzen, Verbände und Gruppen mit finanziellen Zustößen für sich zu gewinnen und die Marke "Aperam" in der lokalen Gemeinschaft mit Sponsoring zu bewerben. Im letzten Jahr ist zudem ein neuer Akteur an der Seite des Konzerns aufgetaucht: die Weltbank. Sie will 250 Mio. Euro (!) in die Aperam investieren, die mit ihrer Holzkohle die Herstellung von "grünem" Stahl

ermögliche und damit die "Energiewende" vorantreibe. Die Weltbank spricht von Verringerung des CO₂-Fußabdrucks durch die Verwendung von nachhaltig produzierter Holzkohle. Dass dafür die Savanne abgeholzt wird und Menschen den Zugang zu Wasser und Land verlieren, wird verdrängt, wie auch der im November erschienene ARD-Film "Verschollen" zeigt. Für das CAV bedeuten diese 250 Mio. Euro Investitionen wohl zukünftig noch grössere Herausforderungen.

Netzwerke stärken das CAV

Das von Voz do Cerrado unterstützte Projekt des CAV ist stark darauf ausgerichtet, Partnerschaften und Netzwerke auf lokaler bis internationaler Ebene zu bilden. Ein solches lokales Netzwerk besteht nun seit einigen Jahren und verbindet Dorfvorsteher:innen, Bewohner:innen, Organisationen aus der Zivilgesellschaft und Politiker:innen. Das CAV beobachtet, dass der Zusammenhalt innerhalb des Netzwerks steigt und die engagierten Menschen sich zuversichtlicher, entschlossener und aktiver zeigen. So gelingt es dem Netzwerk zum Beispiel, Verstöße des Konzerns Aperam im Bereich Umwelt und Menschenrechte zu erfassen, eine jährliche Aktionswoche zur Sensibilisierung der Bevölkerung durchzuführen und immer mehr Dörfer davon zu überzeugen, ihre Landrechte durch die Anerkennung als traditionelle Gemeinschaften zu sichern (Rundbrief August 2024). Bereits neun Dörfer haben durch das Projekt ihre traditionellen Landrechte gesichert. Im letzten Jahr hat das CAV zusammen mit anderen Organisationen des Jequitinhonha-Tals zudem das regionale Netzwerk "Grossgrundbesitz, Monokultur und Bergbau" gegründet, in dem der fachliche Austausch und die Diskussion zu Strategien und institutionelle Sicherheit im Vordergrund stehen. Dank einem internationalen Netzwerk, zu dem auch Voz do Cerrado gehört, ist es dem CAV weiter gelungen, das Interesse von Journalist:innen zu wecken: mehrere Artikel zum Thema sind in unterschiedlichen Ländern publiziert worden.

Ein mächtiger Gegner

Renato Alves de Souza, 43 Jahre alt, ist Agronom und Imker und arbeitet seit 16 Jahren beim CAV. Seit 4 Jahren leitet er die Arbeiten der Organisation gegen die Auswirkungen der Eukalyptus-Monokulturen. Als Sohn einer Bauernfamilie aus dem Dorf Grota do Engenho in der Gemeinde Veredinha, kennt Renato de Souza die Region und ihre Bewohner:innen bestens.

Welches sind derzeit die grössten Herausforderungen bei der Arbeit im Zusammenhang mit den Eukalyptus-Monokulturen ?

Die Arbeit ist herausfordernd, vor allem weil die Eukalyptus-Monokultur Teil eines „Systems“ ist, das in der Region etabliert wurde und von Umweltbehörden, der öffentlichen Hand (Exekutive und Legislative) sowie anderen Instanzen unterstützt wird. Das Unternehmen übt aktuell grossen Druck auf die Gemeinden und die Dörfer aus durch Unterstützungsangebote und Partnerschaften und versucht so die Bewohner:innen zu täuschen. Auch das CAV wurde wiederholt von dem Konzern kontaktiert und Partnerschaften vorgeschlagen, was das CAV jedoch entschieden ablehnt.

Was bedeuten diese Herausforderungen für die Arbeit des CAV?

Die Situation ist sehr konfliktgeladen, wir müssen auf Konfrontationen vorbereitet sein. So wurde beispielsweise für einen Teil des CAV-Teams und Vertreter:innen der vom Konflikt betroffenen Dörfer eine Schulung mit einer Anwältin durchgeführt, die über langjährige Erfahrung im Bereich Konflikte verfügt. Es ist stets notwendig, Bewältigungsstrategien zu überdenken und neu zu definieren. Dies ist ein Prozess, der grosse Aufmerksamkeit erfordert, da es sich um grosse Projekte handelt, die von den Behörden stark unterstützt werden. Fortschritte wie die Anerkennung der traditionellen Gemeinschaften haben es den Menschen ermöglicht, auf eine bessere Zukunft hinzuarbeiten.

Was müsste sich Ihrer Meinung nach ändern, damit die Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft tatsächlich verringert werden?

Die Unternehmen müssten die Verantwortung für die von ihnen verursachten Auswirkungen übernehmen. Was die Familien am dringendsten brauchen, ist Zugang zu Land und Wasser, um Nahrungsmittel produzieren und Einkommen erzielen zu können. Nicht das Handeln der Familien hat zur Wasserknappheit geführt, sondern dasjenige der Konzerne. Es ist nicht fair, dass die Familien nun für die Auswirkungen bezahlen müssen. Das Menschenrecht auf Wasser muss für die Familien gewährleistet werden.

Wie ist es für Sie persönlich, an diesem Projekt mitzuarbeiten?

Es ist immer wieder eine grosse Herausforderung, vor allem weil es sich um ein Unternehmen handelt, das von den Behörden, die es eigentlich kontrollieren sollten, stark unterstützt wird. Es fällt der Öffentlichkeit nach wie vor schwer zu verstehen, was in der Region vor sich geht. Das Unternehmen kommuniziert sehr aggressiv und schafft es, Druck auf die Behörden auszuüben, um Unterstützung für seine Ziele und Interessen zu erhalten.

Was gibt dem CAV die Kraft, sich gegen einen so mächtigen „Gegner“ zu wehren?

Wir wissen, dass wir nicht alleine sind. Die Netzwerkarbeit – von lokalen Einrichtungen bis hin zur internationalen Unterstützung – gibt uns die notwendige Rückendeckung, damit wir weitermachen können. Kürzlich hat sich die Diözese Araçuaí (zu der die Pfarrei Turmalina gehört) dieser Arbeit angeschlossen. Der wichtigste Motivationsfaktor ist jedoch das Ziel, dass die Bewohner:innen der Region eines Tages wieder den Zugang zu Land und Wasser erhalten, über den sie einst verfügten, und in Würde auf einem Gebiet leben können, das traditionell schon immer ihnen gehörte.



Jugendliche der EFAV erzählen

Die Literatur ist ein wertvoller Schatz, denn sie ermöglicht es uns, das zu bewahren und zu teilen, was uns am menschlichsten macht: unsere Erfahrungen. Geschichten wurden im Laufe der Zeit immer wieder erzählt und weitergegeben und haben so Werte, Kulturen, Ängste, Träume und Ideen von einer Generation zur nächsten getragen. Wenn wir in ein Buch eintauchen, erleben wir andere Leben, verstehen unterschiedliche Perspektiven, erkunden neue Orte und entwickeln vor allem mehr Empathie. Die Literatur hilft uns, kritischer zu denken, Dinge zu hinterfragen und uns anders auszudrücken. Doch nicht alle haben Zugang zu Literatur. In Regionen wie dem Jequitinhonha-Tal beispielsweise haben viele Familien Schwierigkeiten, an Bücher zu kommen, sei es aufgrund fehlender Bibliotheken oder aus finanziellen Gründen. Dies führt zu einer schwer zu überwindenden Ungleichheit: Kinder und Jugendliche, entwickeln oft keine Lesegewohnheiten, was sich auf ihre Zukunftsperspektiven auswirken kann. Und das liegt nicht an mangelndem Interesse oder fehlenden Fähigkeiten, sondern am fehlenden Zugang. Deshalb bedeutet über Literatur zu sprechen auch, über soziale Gerechtigkeit zu sprechen. Den Zugang zu Büchern zu gewährleisten, bedeutet, Kindern und Jugendlichen Chancen für Träume, Ideen und Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Letztendlich ist Literatur genau das: ein Mittel zum Fühlen, Nachdenken und Leben. Durch Worte verbinden wir uns miteinander, verstehen unsere Mitmenschen und halten wichtige Aspekte unserer Kultur und Tradition fest – und hinterlassen so in gewisser Weise ein kleines Stück von uns in der Welt. (Yasmin Oliveira Nascimento).

Aus dem Verein

In dieser Ausgabe stellt sich eine Persönlichkeit aus dem Vorstand des Vereins vor, die seit über 10 Jahren die anfallende Arbeit tragen hilft und den Verein mitgestaltet:



Ich heisse Christine Brillard und werde dieses Jahr 84 Jahre alt. Ich bin in Bern aufgewachsen, wo ich auch das Hauswirtschaftslehrerinnen-Seminar abschloss, anfänglich im Kanton arbeitete, danach jedoch nach Zürich zog. Ab 1979, nach der Heirat und der Geburt unserer Tochter, führten wir eine Pacht im Kanton Thurgau, die wir 1985 aufgaben und in die Dominikanische Republik, in die Region des Zuckerrohranbaus, auswanderten. Nichts war bei unserer Ankunft so, wie der Kaufvertrag versprochen hatte: Überleben war angesagt. 1998 kehrten wir nach Portugal zurück und zogen 2005 zurück in die Schweiz, wo unsere Tochter schon lange wieder lebte. Seit 15 Jahren lebe ich allein in Spiez. Am 17. August 2013 veranstalteten Judith Reusser und Thaís dos Santos vor ihrem Aufbruch nach Brasilien ein Abschiedsfest. Sie hatten sich bei E-Changer zu einem 3-jährigen Einsatz in Brasilien, Turmalina verpflichtet. An diesem Fest wurde die Unterstützungsgruppe gegründet, aus der 2016 in der Folge der Verein Voz do Cerrado entstand. Als Vorstandsmitglied des Vereins war ich von Anfang an sehr gerne dabei. Ich lernte viel in den vergangenen 10 Jahren und staune immer wieder über die Möglichkeiten in der digitalen Welt. Die Mitarbeit bedeutet mir sehr viel, möge es noch lange so bleiben.

Porträt

Voz do Cerrado ist ein gemeinnütziger Verein in Bern, der sich für eine nachhaltige Entwicklung der brasilianischen Savannenregion - dem Cerrado - engagiert. Wir arbeiten mit zwei lokalen Partnerorganisationen im Jequitinhonha-Tal im Bundesstaat Minas Gerais (gelb) in den Bereichen Wasser, Ernährungssouveränität, Agrarökologie, Bildung und solidarische Ökonomie.

Unsere Projektpartner



Das CAV fördert seit über 25 Jahren die Familienlandwirtschaft im Jequitinhonha-Tal: alternative und nachhaltige Techniken im Umgang mit Boden und Wasser werden entwickelt, sowie die Zusammenarbeit und Autonomie der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern gestärkt.

Email & Homepage: cavi@uai.com.br, www.cavjequi.org



Die Familienlandwirtschaftsschule EFAV bietet Jugendlichen aus den abgelegenen Gemeinden des Jequitinhonha-Tals eine alternative Bildung: der Wechsel zwischen Ausbildungszeit im Internat und auf den elterlichen Höfen respektiert die bäuerliche Dynamik und sichert das Interesse an einer Zukunft in der Landwirtschaft.

Email & Homepage: efaveredinha@gmail.com.br, www.efablogspot.com.br

Kontakt & Unterstützung

Verein Voz do Cerrado, Ansmatte 6, 3753 Oey

www.vozdocerrado.net, contact@vozdocerrado.net

Raiffeisenbank Niderrsimmental, 3753 Oey, Konto 30-7676-6, CH39 8080 8006 7547 4853 5



Twint QR code